Zusammenfassung

Rauchen, Alkohol-, Drogenkonsum und Fehlernährung während der Schwangerschaft stellen die wichtigsten vermeidbaren Risiken in der vorgeburtlichen Entwicklung dar. Der Fokus der Forschung lag bis vor Kurzem auf der teratogenen Wirkung von schwerem Substanzkonsum. In jüngerer Zeit werden zunehmend Risiken mässigen Konsums von Substanzen und subtile Langzeitfolgen untersucht. Die langjährige wissenschaftliche Erforschung der Folgen von Zigaretten- und Alkoholkonsum während der Schwangerschaft kennt keinen Schwellenwert, unterhalb dessen kein Risiko für Fehlentwicklung für das Kind besteht. Hingegen wird zwischen der intrauterinen Substanzbelastung und der Folge für Kinder eine Dosis-Wirkungsbeziehung angenommen. Mangel- und Fehlernährung während der Schwangerschaft können das intrauterine Wachstum vermindern, zu Störungen der Fötalentwicklung führen und die Gesundheit der Mutter gefährden. Das distale Ziel dieser Studie bestand darin, einen Beitrag zum Schutz des Ungeborenen vor schädlicher Substanzexposition (Nikotin, Alkohol und illegale Drogen) sowie vor den Risiken von Mangel- oder Fehlernährung zu leisten. Hierzu wurde in der deutsch-, französisch- und italienischsprachigen Schweiz eine Vollerhebung bei Gynäkolog/innen ($N = 486$; durchschnittliche Partizipationsrate: 45.8%) und Hebammen ($N = 366$; durchschnittliche Partizipationsrate: 28.8%) zum Substanzkonsum- und Ernährungsscreening bei schwangeren Frauen durchgeführt.

Die meisten Gynäkolog/innen fragen Schwangere nach Rauchgewohnheiten und erklären die Risiken des Zigarettenkonsums während der Schwangerschaft. Einigkeit herrscht darin, dass Frauen während der Schwangerschaft gänzlich von Zigarettenkonsum absehen sollen. Eine deutliche Mehrheit der Gynäkolog/innen spricht Alkoholkonsum an. Die Zustimmung zu Alkoholabstinenz ist nicht eindeutig. Ein bedeutender Einflussfaktor hierzu ist die Risikoeinschätzung mässigen Alkoholkonsums für die Entwicklung des Kindes. Die meisten Gynäkolog/innen sprechen die Risiken des Konsums von rohen Fleischprodukten sowie die Risiken von Folsäure- und Eisenmangel während der Schwangerschaft an.

Eine deutliche Mehrheit der Hebammen spricht Zigaretten- und Alkoholkonsum an und informiert über die Risiken. Die Meinungen gehen auseinander, ob während der Schwangerschaft Zigaretten und Alkohol in reduziertem Masse konsumiert werden sollen. Ungefähr die Hälfte empfiehlt auf beide Genussmittel ganz zu verzichten, während die andere Hälfte eine Reduktion des Zigarettenkonsums und mässigen Alkoholkonsum empfiehlt. Ob Abstinenz empfohlen wird, hängt davon ab, wie gross das Risiko von moderatem Nikotin und Alkoholkonsum für das Kind eingeschätzt wird. Die meisten Hebammen erklären die Risiken von Eisenmangel und des Konsums von rohen Fleischprodukten.

Eine Mehrzahl der Gynäkolog/innen und Hebammen würde sich eine Verbesserung der Screening-, Beratung- und Interventionspraxis von der Einführung von Richtlinien durch die entsprechenden Fachgesellschaften (Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, Schweizerischer Hebammenverband) versprechen, von einer stärkeren Gewichtung der Thematik in der Grundausbildung und in spezifischen Fortbildungen sowie von der Bereitstellung von Informationsmaterial zu den Risiken des Konsums von Substanzen in der Schwangerschaft durch die Fachgesellschaften und durch spezialisierte Fachstellen.